

Losung für den 22.9.2021: **Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott.** (Jesaja 40,1)
Dazu der Lehrtext: **Jesus ließ die Menge zu sich und sprach zu ihnen vom Reich Gottes und machte gesund, die der Heilung bedurften.** (Lk 9,11)

1844, kurz vor den Revolutionen der Jahre 1848/49. Karl Marx sagt der Religion den Kampf an und schreibt: „Der Kampf gegen die Religion ist (...) der Kampf gegen *jene* Welt, deren geistiges *Aroma* die Religion ist. Das *religiöse* Elend ist in einem der *Ausdruck* des wirklichen Elendes und in einem die *Protestation* gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüth einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das *Opium* des Volks.“ Und er fährt fort: „Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen* Glücks des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen* Glücks.“¹

177 Jahre später wissen wir, wohin die Bestrebungen, eine Welt ohne Religion im Zeichen von Sozialismus und Kommunismus zu schaffen, geführt haben: zu großem Elend, Leid und Tod. Die Ära sozialer und politischer Verwerfungen, die im 19. und 20. Jahrhundert begann, ist immer noch nicht ganz vorbei. Noch immer gibt es Diktaturen, von denen Nordkorea nur die brutalste ist, die sich selbst tagtäglich *ad absurdum* führen. Diktaturen, mitsamt ihrer selten wirklich gutgemeinten, meistens aber ziemlich schlecht ausgeführten Versuche, eine Welt herbei zu zwingen, in welcher alle Menschen gleich sind, und einige ein wenig gleicher, eine Welt, in welcher allein der Mensch im Mittelpunkt steht, seine Macht ausübt und keiner Götter mehr bedarf. Nicht die Religion wurde oder wird dabei ausgeschaltet, sondern die Menschlichkeit. Das spricht nicht gegen die Berechtigung von sozialen Bewegungen, die zur Befreiung des Menschen dienen, im Sinne der Aufklärung, das heißt des „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“, wie es Immanuel Kant ausgedrückt hat.² Aber es zeigt doch, dass der Ausgang gewiss nicht darin zu finden ist, dass Religionen einfach abgeschafft oder unterdrückt werden.

Das Bestreben vieler Menschen, allem Religiösen den Garaus zu machen und an dessen Stelle einen verabsolutierten Menschen zu setzen, ist hierzulande wieder sehr verbreitet. Der Tenor ist im Grunde, dass Religion nur etwas für Schwache, Alte, Dumme und Kinder sei. Ihre Wirkung, und da sind wir wieder bei Marx, bestehe darin, die Menschen einzulullen und zu betäuben, zu verträsten auf ein Jenseits, das eine reine Illusion sei, so dass der Staat mit ihnen machen könne, was er wolle. *Opium des Volks* also. Der mündige, intelligente, souveräne Mensch dagegen könne auf Religion gut verzichten und sei sein eigener Herr.

Ich finde es immer wieder bemerkenswert, mit welcher Inbrunst diese Ideologie vertreten wird, mit welcher Härte und Aggressivität. Toleranz wird da eher kleingeschrieben, oft mit der Begründung, dass ja auch die Religionen intolerant seien, oder wenigstens gewesen seien, was ja auch nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Die Menschen, die mir mit dieser Rigorosität begegnen, machen auf mich aber nicht gerade den Eindruck souverän, friedlich, befreit und Herr ihrer selbst zu sein, im Gegenteil.

¹ Karl Marx: Einleitung zu *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*; in: *Deutsch-Französische Jahrbücher* 1844, S. 71f.

² Immanuel Kant: *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?* In: *Berlinische Monatsschrift* 4 (1784), S. 481–494.

Dass Religion nur vertröstet und nicht wirklich tröstet, wird einfach unterstellt. So geht man am Glaubensleben und -erleben von Millionen und Abermillionen Menschen vorbei, die schlichtweg für dumm verkauft werden. Gläubige werden so dargestellt, als ob sie wortwörtlich an bloße Märchen glaubten. Dabei haben die Kritiker selbst kein Interesse daran, Märchen von Tatsachenberichten, oder Lieder von Familienregistern zu unterscheiden. Gläubige wissen dagegen meistens sehr wohl verschiedene literarische Gattungen wahrzunehmen und Texte angemessen zu deuten.

Wobei wir ja alle gerne in die Falle tappen und überzeugt davon sind, die Wahrheit mit Löffeln gefressen zu haben. Die Behauptung, Gott sei tot ist nicht viel klüger und ebenso anmaßend wie die, Gott unmittelbar gehört und verstanden zu haben. Wir alle tappen im Dunkeln und sehen manchmal ein Licht am Horizont. Für manche mag das Licht in der Möglichkeit einer politischen Veränderung bestehen, für mich leuchtet das Licht Gottes hell in Jesus Christus. Für mich ist dieses Licht kein Irrlicht, keine Fata Morgana, sondern das Licht der Wahrheit. Aber irren kann ich mich natürlich auch. Um ehrlich zu sein, das tu ich ständig und immer wieder. Davon ist manchmal auch mein Glaube erschüttert. Aber dass er doch immer wieder auflebt, ist mir ein deutliches Zeichen dafür, dass Leben dahinter steckt. Ein Leben, das uns Menschen das Leben gegeben hat und das Leben erhält, eine Liebe, die politische Revolutionen übersteigt und viel tiefer gehend und wirkungsvoller um Gerechtigkeit bemüht ist.

In einem hat Marx hat recht: Religionen können Ausdruck des Elends und zugleich Protestation gegen das wirkliche Elend sein. Aber sie können wirkliches Elend auch wirklich überwinden. Natürlich nicht so, dass wir einfach nur beten müssten und alles würde gut. Das wäre wahrlich eine Illusion. Aber indem der Geist Gottes, der eben kein Ungeist, sondern ein heiliger Geist ist, uns und die Welt wandelt, heiligt und heil macht. Darin liegt wahrer Trost. Amen.